

Anschein erweckt, als würden die Forderungen der demokratischen Kräfte nach Zerschlagung der Monopole berücksichtigt. Von der E. betroffen wurden lediglich einige Zweige der Montanindustrie (Kohle, Eisen und Stahl), die chemische Industrie (I. G. Farben-Konzern) und die drei größten deutschen Monopolbanken (Deutsche Bank, Dresdner Bank, Commerzbank). Zur Durchführung der E. in der Eisen- und Stahlindustrie wurde z. B. von der britischen Kontrollbehörde unter Leitung von Vertretern der deutschen Monopole eine westdeutsche Treuhandverwaltung geschaffen. Die E. des I. G. Farben-Konzerns folgte im wesentlichen einem bereits 1940 von der Konzernleitung beschlossenen Keorganisationsplan, demgemäß das Konzerngebilde durch eine gewisse Dezentralisation beweglicher gestaltet werden sollte. Die E. des Großbankensystems erfolgte in Form einer Dezentralisation; das Filialnetz der drei Monopolbanken wurde in 30 regionale Nachfolgeinstitute aufgespalten, deren führende Organe im wesentlichen die alten Geschäftsleitungen bildeten. Da die E. weder die monopolkapitalistische Struktur der Wirtschaft antastete noch gesetzliche Schranken gegen eine Rekonzentration schuf, gewannen die meisten der „entflochtenen“ Konzerne innerhalb weniger Jahre ihre ursprüngliche Macht zurück und bauten sie weiter aus.

Entfremdung: auf dem Privateigentum an den Produktionsmitteln beruhendes gesellschaftliches Verhältnis, in dem die von den Menschen durch ihre eigene gesellschaftliche Tätigkeit geschaffenen Produkte, Verhältnisse und Institutionen ihnen als

fremde, über ihnen stehende Mächte gegenüber treten, von denen sie beherrscht werden, deren blinden bzw. willkürlichen Wirken sie unterworfen sind. Die E. existiert in allen vorsozialistischen Gesellschaftsformationen und erreicht ihren Höhepunkt im Kapitalismus, in der kapitalistischen Warenproduktion (Warenfetischismus). K. Marx und F. Engels führten die E. auf ihre gesellschaftlichen Ursachen zurück und erkannten den historischen Charakter der E. Grundlage der E. in den vorsozialistischen Gesellschaftsformationen ist im allgemeinsten Sinne die Spontaneität der gesellschaftlichen Entwicklung, die Tatsache, daß die Menschen den gesellschaftlichen Prozeß aufgrund des Privateigentums an den Produktionsmitteln und der sich daraus ableitenden Klassenverhältnisse nicht bewußt und planmäßig regulieren können, daß sie nicht die Herren ihres Produkts und der Folgen ihrer eigenen gesellschaftlichen Tätigkeit sind, daß sie nicht die „Gesetze ihres eignen gesellschaftlichen Tuns“, ihrer „Vergesellschaftung“ (Engels) beherrschen und beherrschen können, sondern von ihnen beherrscht werden. Entscheidende Grundlage der E. sind die Verhältnisse der Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen in der Klassengesellschaft. Im Imperialismus nimmt die E. umfassende Formen an, indem das Monopolkapital und der staatsmonopolistische Kapitalismus zu alles beherrschenden Mächten des gesellschaftlichen Lebens werden. Auf dem Gebiet der Politik zeigt sich das im Übergang von der bürgerlichen Demokratie zur politischen Reaktion, in der Schaffung einer allmächtigen bürokratischen und militarisiert-